

„Figuren im Elysium“



Das von Grochmann geschaffene Gemälde „Figuren im Elysium“. (Foto: Joho)

St. Georg (mj) - Nach anderthalb Jahren trat wieder die Laiengruppe der „Vorstadtbühne St. Georg“ mit einem Theaterstück in Erscheinung. Die mittlerweile fünfte Produktion trägt den Titel „Figuren im Elysium“ und ist noch ein „Nachschlag“ zum letztjährigen Projekt der Geschichtswerkstatt zum Thema zwanziger Jahre - die für Anfang 2003 geplanten Vorstellungen muß-

nen Gast, die aus der Perspektive des Jahres 1933 - des Jahres der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ - die einzelnen Menschen anhand eines großen Kneipengemäldes aus den zwanziger Jahren wieder lebendig werden ließen.

Das eigens für diese beiden Aufführungen geschaffene Bild übrigens, das immer wieder den Anlass bietet, in der Geschichte einzelner Personen

zurück zu blättern, stammt vom bekannten Maler Peter Grochmann, dem „Toulouse-Lautrec von St. Georg“, der in dem Stück selbst eine kleine Rolle

übernommen hatte.

Das circa 1,40 mal 1,80 Meter große Gemälde wurde an St. Georger Kunstfreunde gegen Höchstgebot versteigert.



Die Büroangestellte Gerda (Kathrin Schmidt) und die Garçonne Lilly (Rita Kreis) beim Silvesterball 1925/26. (Foto: Joho)

ten wegen eines Unfalls zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Doch nun war es soweit, und das zehnköpfige Ensemble engagierter Stadteilmimen präsentierte sein selbst geschriebenes und gemeinschaftlich einstudiertes Stück während zweier Aufführungen in der neuen Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule am Carl-von-Ossietzky-Platz.

Beim „Elysium“ handelt es sich um eine tatsächlich früher einmal am Hansaplatz gelegene Stadteilkneipe, die sich durch allerlei illustres Publikum ausgezeichnet hat: Kriegsveterane, Prostituierte, Hausmütterchen, Dadaisten, Homosexuelle, Sozialisten etc.

Und alle diese Figuren gaben sich in der Schankwirtschaft in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg ein Stelldichein, eingeführt durch den Wirt und sei-